

Das hat Caroline Heise im Glasmuseum vor

Die Kunsthistorikerin hat sich vorgenommen, das Haus als Ort des Austauschs weiterzuentwickeln

VON GABRIELE VON TÖRNE

Rheinbach. Die 39-jährige Caroline Heise ist Nachfolgerin von Ruth Fabritius und hat Anfang Oktober die Leitung des Glasmuseums in der Glasstadt übernommen. Im Ausschuss für Standortförderung und Feuerwehr der Stadt Rheinbach stellte sich die studierte Geistes- und Betriebswissenschaftlerin jüngst vor.

Eigentlich habe sie nie vorgehabt, einmal in einem Museum zu arbeiten, räumte Heise ein, die aus Bad Kreuznach stammt. In der rheinland-pfälzischen Kurstadt habe sie als Mitarbeiterin des Museums Römerhalle und des Museums Schlosspark die Museumsarbeit von der Pike auf kennengelernt und sich in die kleinen Museen verliebt. Zu ihren zahlreichen Projekten zählte etwa die Planung der Ausstellung „Bad Kreuznacher Olympioniken. Der Turner Konrad Frey in Berlin 1936“. Die Mitarbeit an der Werkschau zur Glaskünstlerin Ida Paulin, die noch bis zum nächsten Jahr in Augsburg zu sehen ist, sei ihr Berührungspunkt mit dem Thema Glas.

Caroline Heise hat in Freiburg im Breisgau und Mainz Kunstgeschichte, Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Gender Studies und Betriebswissenschaft studiert. Der Abschluss dieser Studien war eine Magisterarbeit zu „Die Rückkehr zur Farbe. Jackson Pollock 1952–1956“. In ihr Berufsleben sei sie in Wiesbaden als Personalentwicklerin gestartet, zuständig für die Bereiche Laufbahnplanung, Talent-Förderung, Weiterbildung und Qualifizierung.

Von 2012 bis 2015 war Heise wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musikwissenschaft und Kunstgeschichte der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Seit 2015 arbeitet sie im Rahmen des Mini-Graduiertenkollegs „Materialität und Sozialität in Kultur und Gesellschaft“ des Gutenberg-Nachwuchskollegs an einer Dissertation mit dem Arbeitstitel „Bilder rahmen. An den Rändern und Grenzen



Sammeln, Bewahren, Erforschen, Präsentieren und Vermitteln sind die fünf Säulen der Arbeit von Caroline Heise.

Foto: Gabriele von Törne

der Bilder von Paul Klee“. Seit dem Antritt ihrer Stelle in Rheinbach sei sie dabei, die Höhepunkte der dort im Glasmuseum ausgestellten Sammlung zu sichten und sich einen Überblick über die Zahlen zu verschaffen. Erste Ziele seien die Erarbeitung des Jahresprogramms 2024 und die Vernetzung mit den regionalen Kulturschaffenden. Außerdem gelte es, Potenziale für

Fördermittel-Projekte zu sichten. Das Schöne an ihre Stelle sei unter anderem, dass sie sehr frei starten könne, erläuterte Heise auf Nachfrage von CDU-Ratsherr Oliver Wolf.

Zwar gebe es momentan etablierte Projekte, doch müsse sie nicht die kommenden zwei Jahre bereits geplante Dinge abarbeiten, bevor sie frei entscheiden könne: „Das ist dankenswerterweise und kluger-

weise so eingerichtete worden.“ Zum Zustand des Museums befragt berichtete seine neue Leiterin, dass Vitrinen und Beleuchtung auf einem guten Stand seien, am Fußboden könnte „etwas getan werden“. Die Präsentation sei „sehr gut“, eine Schau der Exponate sei durch die multifunktionale Nutzung des Ausstellungsraumes eine Herausforderung. Durch die neu angeschafften

Wandvitrinen habe der Raum gewonnen, Sonderausstellungen seien sicherlich auch in anderen Räumen möglich. Die nächste Sitzung des Museumsbeirates kündigte Oliver Wolf für Anfang nächsten Jahres an. Er habe Heise, die mit ihrer Familie in Bad Kreuznach wohnt und nun zur Arbeit nach Rheinbach pendelt, Gelegenheit zum Ankommen geben wollen.